Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 19

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tann man umgießen). Rur ein Gefcubrohr, bas burch eine Bollgranate bes Feinbes gang beformirt ift, fann als bauernb bemontirt betrachtet merben, und man verwende baber bie übrigen Theile biefes Gefdutes jum Erfat ber anberen. Es gehört aber ein seltener Zufall bagu, bag ein Rohr berart getroffen werbe. Wenn icon im Bergleich zu ber Entfernung, auf ber bie Artillerietampfe ausges fochten werben, bas Kanonenrohr ein fo mingig fleines Ziel bilbet, bag fic ber Bahriceinlichfeits= fattor für fein Getroffenwerben überhaupt bem Differential ber höheren Mathematit bebeutenb nabert, fo tommt noch bingu, bag nicht jebes auf bas Rohr treffenbe Gefchoß biefes fo beformirt, buß man nicht mehr baraus ichiegen konnte. Borgetommen find folde Treffer allerdings. Sat boch ber erfte Soug aus einem Felb-4Bfbr. auf gang unglaublicher Entfernung einen bronzenen 24Bfor. der Festung Mainz im Jahre 1866 gerade in die Mundung getroffen und bas Rohr fo verbogen, daß nicht baraus geschoffen werben konnte. Aber bas ift ein fo feltener Bufall, bag man Jahre lang aus allen Befduten ber beutiden Artillerie ichiegen kann, ehe so Etwas wieber vorkommen wird. Weit öfter ist es aber geschehen, daß Vollgeschoffe auf ein Rohr aufgeschlagen haben, ohne es außer Befect zu feten. Ginen folden Kall erlebte ich 1870. als ich am 5. September Montmeby mit Felbartils lerie beschießen mußte. Gin ichmeres Reftungsgeichoß fette auf bem Rohr eines Feld-6Pfbrs. auf und platte. Der Richtfanonier marb getobtet, aber sonst kein Schaben angerichtet. Das Geschütz feuerte weiter mit einer ehrenvollen Schramme am Robr.

Im Jahre 1870/71 hat unsere Artillerie, in richtiger Erkenntniß ber eben angeführten Erfahrungsjätze, bemontirte Geschütze, so lange bas Gesecht
bauerte, nicht aus bem Feuer zurückgeschickt, sonbern sich bestrebt, so lange es ging, sie mahrend
bes Kampses wieber in Stand zu setzen, und ein
Ablosen von Batterien, um sie zu retabliren, kam
im Kriege von 1870/71 überhaupt nicht vor."

Der Brief ichließt wie folgt:

"Du siehst, daß im Kriege von 1866 das Zurückweichen von Artillerie wegen Munitionsmangels, behufs Retablirens ober weil sie im Infanterieseuer stand, als taktische Regel galt, das Aushalten in diesen Lagen Ausnahme war. Aber 1870/71
war umgekehrt das Aushalten Regel, das Zurückweichen Ausnahme.

Diese Erscheinung wurzelt in bem Umstanbe, baß bie Artillerie 1866 möglichst zu vermeiben suchte, Geschütze zu verlieren, 1870/71 sich aber nicht basvor scheute.

Im ersteren Rriege galt es noch für eine Schanbe für die Artillerie, wenn sie ihre Geschütze verlor, im letteren Kriege war der Grundsatz ausgesproschen, daß die Aufopserung der Geschütze ihr unter Umständen zur Ehre gereichen könne. Der Verlust des einen Geschützes in der Schlacht von Beaune la Rolande bildet einen Glanzpunkt in der Geschichte der Artillerie des 10. Armeekorps. Ebenso der Verlust der Geschütze des 9. Korps vor Amans

viller. — Ja, ich könnte Dir die Namen zweier höherer Artillerieführer nennen, die miteinander im letten Kriege gewetteifert hatten, und von denen der Gine sagte: "Gines habe ich vor Dir voraus, ich habe Geschütze verloren, Du nicht!"

Der 6. Brief beschäftigt fich mit ber wichtigen Frage: "Wie ermöglicht man bas rechtzeitige Aufstreten ber Artillerie?"

Die Verwendung der Artillerie in großen Massen ist nicht neu. Schon Rapoleon I. hat von diesem Mittel des Sieges vielsache Anwendung gemacht. Die Artilleriemassen wurden aber erst ausgespielt, wenn er den entscheidenden Stoß zu führen beabsichtigte. Der Grund zu diesem Bersahren war, daß er die Artillerie-Reserve nicht aus der Hand geben wollte, bevor er gefunden, wo er sie gebrauchen musse.

Mit ber Ginführung ber meittragenben Gefchute fiel diefer Grund jum Burudhalten ber hauptmaffe ber Artillerie fort. Die Urfachen merben vom herrn Berfaffer in grunblicher und überzeugenber Beife bargelegt. Die Artillerie ber napoleonischen Rriege mußte, um fraftig zu mirten, auf 400 ober 300 Schritt an ben Feind heranfahren unb man burfte nicht barauf rechnen, fie im gleichen Gefecht noch anbersmo verwenden ju konnen. Doch jest ubt die Artillerie auf 2 bis 4 Rilometer weit eine traftige Wirtung aus; fie bleibt noch vollftanbig in ber hand bes Truppenführers, wenn fie auch zu feuern begonnen hat. Gie tann von bem Buntt ber Aufstellung meggezogen und anbersmo verwendet werben, "fo lange bas Gefecht noch nicht ben Charatter ber Entscheibung angenommen hat."

In ber Schrift wird barauf hingewiesen, bag burch bie größere Tragweite ber Artillerie viel seltener ein Stellungswechsel zum Zweck ber Besichießung bes gewählten Angriffspunktes nothwensbig sei.

Die Artilleriemassen bei Zeiten zu verwenden, muß aber gelernt und geubt werden. Bezüglich der Mittel, wie dieses geschehen soll, muffen wir auf das Buch verweisen.

(Fortfetung folgt.)

Eidgenoffenschaft.

- (Der Geschäftsbericht bes eidgen. Militarbepartes ments über die "Unterrichtsfurse"). (Fortfepung.)

Divisionsübung. Im Berichtjahr ift ein neuer Turnus für bie Uebungen ber Divisionen begonven worben, welche bis bahin stets eine gleichmäßige Anlage erhalten hatten. Anregungen aus ben Rathen selbst und aus Jachmänverkreisen veranlasten uns, in ber Reibenfolge ber gesehlich vorgeschriebenen Wieberholungssturfe eine Kombination eintreten zu lassen, welche gestatten sollte, für bie lehte Beriode ber Uebungszeit zwei benachbarte Divisionen einander gegenüber zu stellen.

In ber Bubgetvorlage fur 1885 haben wir Ihnen von biefer Reuerung Kenntniß gegeben. In Ausführung berfelben waren für die V. Armeedivifion eigentliche Divifioneubungen in Berbindung mit ihren Spezialwaffen, für die III. Divifion die Abbaltung gleichzeitiger Brigadeubungen, jedoch ohne Buzug der zugehörigen Parktolonne, des größeren Theils des Trainbatails lons, des Geniebataillons und der Mehrzahl der Ambulancen, gleichzeitig angeordnet, jum diese Truppen für die letzten 3 & 4

Tage ju gemeinschaftlichen Uebungen unter bem Rommanboihrer Divifionare ju vereinigen. Gegenüber fruber hatte biese Anordnung einzig bie Folge, bag ber Divisionsstab III wahrenb ber letten Salfte ber Rursbauer attiv in Dienft gezogen werben mußte.

Die Leitung biefer Uebungen wurde herrn General Bergog übertrager. Bei benfelben wurde bavon ausgegangen, baß nicht wie bisher gegen einen markirten Gegner mit wenigstens theile weife bekannten Dispositionen manöveirt werbe, sorbern es Aufgabe ber kommanbirenben Divistonare fei, nach Maßgabe ber ihnen ertheilten Beschle, geftüht auf die Ergebnisse bes Aufklarungsbienstes, biejenigen Anordnungen zu treffen, welche bie Erreichung bes Lieles ermöglichten.

Dem Urbungsleiter wurden nach Berlangen beigegeben; ein Generalftabsoffizier, zwei Abjutanten ,ein Berwaltungsoffizier und ein Stabsiefreter.

Die vereinigten Uebungen ber Divifion, beziehungsweise Bris gaben, schloffen fich bei ber Infanterie und Kavallerie ben vorshergebenden Bortursen an, beneu bei ber V. Division bie gewöhnliche Dauer, bei ben Brigaben ber III. Division wegen ber Reduktion bes Wieberholungskurses auf im Sanzen 14 Tage nur ein paar Tage eingeraumt werden tonnten, um bie nothige Beit zu ben vorgängigen Uebungen, Regiment gegen Regiment und Brigade gegen Brigade, zu gewinnen.

Den beiben Artilleriebrigaren ftanb nur der Baffenplat Thun gur Berfügung, weshalb angeordnet wurde, baß bie eine, bie III. Artilleriebrigabe, erft nach ben Manovertagen bie gewohnten Schießubungen baselbft abhalten folle, eine Maßregel, bie bei ber geringen Bahl ber unter fich weit auseinander liegenden Artillerie- waffenplate in ber Kolge ftets in Aussicht genommen werden muß.

Die übrigen Borturse wurden thunlichft in die Divifionetreise verlegt und nahmen einen normalen Berlauf. Die Detasche, menteubungen der Korps beider Divifionen mußten so angelegt werden, daß die Kongentration der Truppe nach und nach erfolgen tonnte und durch bieselbe für die schon ftart beschränkte Uebungszeit ein weiterer Zeitverluft nicht eintrat.

Nachbem bei Einführung biefer neuen Anlage ber Manöver in Aussicht gestellt wurde, daß die Mehrtoften bas Bubget nicht wefentlich frater belaften wurden, mußte biefe Buficherung bei ber Gutheißung ber vorbereitenten, spater aber maßgebenden Anordnungen im Auge behalten werben, was zu verschiedenen Mobistationen bes vorgelegten Uebungsprogramms nöthigte.

Es mußte baran festgehalten werben, baß: bas Manövergebiet möglichst in ber Mitte zwischen Bern und Aarau gewählt, auch von einer Bereinigung ber beiben Divisionen zur Inspection ab, gesehen, vielmehr diese so werlegt werde, daß bereits am Tage vor derselben ein Theil des Rudmarsches in den Entlassungstanton zurückgelegt werde, um am Inspectionstage selbst die Truppen in ähnlicher Weise naber an ihre heimat zu bringen. Ein hinwegsehen über diese Rudsichten hatte unumgänglich zu einer ungesetzlichen Ueberschreitung der Uedungszeit geführt, selbst wenn ein viel weiter gehender Bahntransport zum Zwecke der Truppenentlassung vorgesehen worden wäre.

Für bie Manover wurde taher ein Terrainabicinitt gewählt, ber fehr viele Abwechelung bot, bie Berwendung aller Baffen ermöglichte und fur ben 3wed wohl geeignet war.

Die für bie Uebungen felbst zu treffenben Anordnungen blieben nach ber Felbbienstanleitung und im Sinne eines Berordnungsentwurfes, ber provisorisch und versuchsweise zur Anwenbung tommen follie, bem Uebungeleiter vorbehalten.

Bahrend bie V. Divifion im Borkurse icon in ber hauptsfache unter ibrem Kommanbanten ftand, war bas Kommanbo ber Truppen ber III. Division in ben Bors und Nachtursen ben betreffenben Brigabetommanbanten bis zur Zeit ber allgemeinen Konzentration am 12. September reservirt, von welchem Zeits puntt an ber Divisionar bas Kommanbo übernahm.

An biefem Tage betrug bas Effettiv

Difiziere. Mannichaft. Zotal. ber V. Division 465 8,836 9,301 mit 1637 Pferben, "III. " 415 6,991 7,406 " 1183 " Zotal 880 15,827 16,707 mit 2820 Pferben. Zwischen ben Uebnngen ber Brigaben und benen ber vereinige ten Divifion fiel ein Sonntag, ber — abgerechnet ben meift regimentsweise angeordneten Gottesbienft — als Ruhetag bes hanbelt wurde,

In Abanderung des bieherigen Berfahrens wurden die Schieder richter ohne Atjutanten, aber in einer größern Bahl, einberufen, in der Absicht, mehr höhern Offizieren als bieher Gelegenheit zu geben, in offizieller Stellung diesen Truppenubungen zu fols gen und ihren Sefichtelteis zu erweitern, und sodann auch, um Gelegenheit zu finden, hiezu Landwehr-Brigadiers, die sonft nie zu Dienst gelangen, beiziehen zu können, ein Berfahren, das nicht durchweg Billigung fand.

Die Inspettion begann am 14. September, am Tage, wo bie Felbblenftübungen, Division gegen Division, ihren Anfang nahmen, und enbigte mit ber Besichtigung ber V. Division am 17. September.

Bir entnehmen bem Infpettionsbericht Rolgenbes:

Das Bersonelle ber beiben Divisionen ift ein recht befriebigendes; die Mannschaft, weist fraftig und gut gebaut, zeichnet
sich turch ihr ruhiges, williges und biszipliniries Berhalten aus,
und es vermochten die starten Anforderungen, die an die Truppe
schon in ben Borkursen bei ungunstiger Witterung und nacher
bei ben Felbubungen gestellt wurden, die Leistungsfahigteit nicht
in auffälliger Weise zu beeintrachtigen.

Die Ausruftung ber Mannichaft gibt gu teinen befonbern Bemertungen Anlag. Der Buftanb berfelben war je nach bem Alter bes Tragers und ber Aufmertfamteit, Die berfelben qu Saufe geschenkt wird, balb etwas beffer, balo etwas abgenutter; immerhin muß hier ermahnt werben, bag bie haufigen und lang anbauernben Rantoanirungen unserer Truppen und bas Schiegen in liegenber Stellung bie Effekten ber Solbaten gang wefentlich mitnehmen und gerabegu verunmöglichen, bis nach vollenbeter Behrpflicht biefelben burchweg intatt gu erhalten. Bei ber Fuße betleidung insbesondere ber III. Divifion mar der Stiefel porherrichend vertreten; auch fehlten bie Bottinen nicht, an benen fich bie bisherigen Erfahrungen ber Unbrauchbarteit im Militars bienfte neuerbings bestätigten. Es ift gu erwarten, bag beibe Fußbetleibungsarten burch einen entfprechenben Schnurichub im Intereffe ber Darichfabigteit unferer Miligen möglichft balb verbrangt werben. Die Bewaffnung und bas Rorpsmaterial ichienen burdweg in felbtuchtigem Buftanbe von ben Rorps übernommen und fo erhalten worden gu fein.

Die Ravalleriepferbe waren in ihrer Gesammtheit wohl ershalten und erwiesen fich trop angestrengtem Gebrauche bis an's Enbe bes Dienstes frisch und gangig, wo nicht allzu große, ruisnirende Bumuthungen an biefelben gestellt wurden.

Die Artilleriebespannungen standen trot des großen Bebarfs an Miethpferden in Betreff ber Leiftungsfähigkeit eher über als unter den bisherigen Lieferungen, was nur dadurch sich erzielen ließ, daß ab allen drei Artilleriewaffenplagen Pferde bezogen und insbesondere die Batterien ber V. Division meist mit dienstgewohnten Pferden versehen wurden. Die Batterien der III. Die vision verfügten weniger über solch' vorbereitetes Material, jedoch über traftige, leistungsfähige Pferde. Um geringsten waren die meift in ben Kantonen ausgehobenen Linientrainpferde.

Reitzeuge und Beschirrungen bei Kavallerie und Artillerie waren in allen Qualitaten vertreten. Bahrend bei einzelnen Ginheiten gang neue Ausruftungen gur Berwendung tamen, versfügten andere über solche, die langft im Gebrauche waren, ohne badurch bas Pferdematerial in seiner Leiftungsfähigteit ober in seinem Buftande zu benachtheiligen.

Das Reitzeugmaterial für bie Mannichaft hat fich neuerbings als unfern Berhältniffen wohl entsprechend erwiefen, und wenn biesfalls hie und da nachtheilige Einwirkungen auf die Perbe eintraten, fo fallen dieselben nicht auf Rechnung der Beschaffens heit des Materials, sondern sind Folgen nachlassiger und unzus reichender Ueberwachung der Sattelung, eine Erscheinung, die vielsach auch bei Ofsizierspferden zu Tage trat.

Die Berpflegung ber Truppen fant nach bieber erprobtem Spftem burch bie betreffenden Berwaltungstompagnien in Regte und auch mit ben gleich guten Erfolgen ftatt. Rachbem biefe

Einheiten schon mahrend ber Borturse fur bie Berprovlantirung von ftandigen Riaben ab wenigstens fur einen Theil ihrer Truppen sorgten, gelang es nacher ohne außerordentliche Mittel, biesen Betried je auf die gange Division auszudehnen und die gesammte Mannschaft mit klaglos gutem Fleisch und wohlge-badenem und gutschmedendem Brod zu versehen. Der hafer wurde aus unsern Magazindestanden bezogen, heu und Stroh bagegen von den Gemeinden geliefert. Der Umstand, daß durch die außerordentliche Trodenheit des Sommers die Ernte in ihrem Ertrage start benachteiligt wurde, hatte zur Folge, daß diessalls ausnahmsweise hohe Entschaftgungen — nach dem damaligen Marktpreis — zugestanden werden mußten.

Das Uebungsgebiet gahlt zu ben ziemlich ftart bevölferten und schließt eine ordentliche Bahl größerer Gemeindewesen in fich, so baß trop der Truppenmenge, die täglich unterzubringen war, ers hebliche Schwierigkeiten diesfalls nicht entstanden. Wohl mußte der Dissolationstreis oftmals vergrößert werden und beshalb hin und wieder nicht unbeträchtliche Rüdmarsche statisinden, gleichwohl wurden lettere den vorgeschlagenen Bivouals vorgezogen, weit der wechselnden Witterung im herbste wegen die Mannschaft sich in gedecken und geschührten Räumen ungleich bester besindet und man dadurch der Gesahr entgeht, in und nach dem Dienst den Sesundheitszustand der Truppen nachtheitig zu beeinstussische

Bet ben Divifionsubungen waren bie sachbezüglichen Bestimmungen unserer Feldbienstanleitung maßgebend, mit der einzigen Mobistation, daß bem Uebungsleiter die Anordnungen über Berpstegungs, Sanitates und Untertunfteverhältniffe abgenommen und ben betreffenden Divifionaren zugewiesen wurden und Ersterer sich darauf beschäntte, ben Terrainabschitt zu bezeichnen, innert welchem jede Division ihre Untertunft zu suchen tatte.

Die von bem Uebungsleiter ausgegebenen General. und Spesjalibeen und anschließenden weiteren Befehle wurden gemäß ber Annahme, die Uebungen möglichst triegsmäßig zu betreiben, prazis erlaffen und lagen ben weiteren Dispositionen ber ausführenden Organe zu Grunde.

Wie auch schon in Borjahren erwähnt, ließ ber Umftanb, baß alle gur Division einberufenen Waffengattungen Berwenbung finden sollten, bem Uebungeleiter bezüglich seiner Anordnungen nicht gang freie hand, sondern es mußte ersterer hie und da mitbestimmend auf dieselben einwirken, und es ift von diesem Standpunkte aus die operative Anlage und der Berlauf der Uebungen zu beurtheilen.

Die Erlaffe wurden rechtzeitig und unter Berudfichtigung ber örtilichen Berbaltniffe vorbereitet, und wenn in benfelben einges flochtene Direttionen, bie jum Gelingen ber Gefechte hatten beistragen konnen, nicht jur richtigen Geltung gelangten, fo barf ein allfälliger Migerfolg nicht benfelben jur Laft fallen.

Die Befehle für die Borposten waren erschöpfend, und um ber Truppenführung nicht zu viel Spielraum für ihre Ausbehnung zu laffen, wurden Demarkationslinten fixirt, die, obschon nicht überschritten, doch noch allzu große Theilung ber Kräste ermögelichten.

Am erften Manovertag beschränkten fich bie Uebungen beiber Divisionen auf ben Terrainabschnitt Bubberge Thunstetten-Bynau und Mare, am zweiten Tag war bas mehr gegen Aeschie gelegene Gebiet in Aussicht genommen und für ben dritten Tag eine Bereinigung beiter Divisionen vorgesehen, die den gestellten Bedingungen zwar nicht entsprach, jedoch den Zwed hatte, die Truppen mehr in die hand ihrer Führer und die Ererzitien in die reglementarischen Formen zu bringen.

Die tattische Beschreibung ber Felbubungen finbet sich in ben bezüglichen Kurs- und Detaschementsberichten, auf die wir zu verweisen uns erlauben. Wir beschränken uns darauf, hier fests zustellen, daß die gelungenen Ausmärsche am britten Uebungstage und das Zusammenwirken ber verschiedenen Waffen Zeugniß das für ablegen, daß die Durchführung der früheren Manöverans lagen viel leichter war als die nun eingeführten, wo die einander gegenüberstehenden Kräfte darauf angewiesen sind, mit gleichen Faktoren zu rechnen und durch geschiedte Dispositionen sich ein Uebeigewicht über den Gegner zu sichern.

Die erfte Uebung murbe gang verschieben beurtheilt und mit

Recht ber III. Divifion ber Borwurf allgu farter Theilung ihret Streitfrafte auf über 3 Rilometer Frontbreite gemacht, woburch bei ber Schmache ber Rorpe bie nothigen Berbinbungen unb gegenfeitigen Unterftugungen verloren geben mußten. Wenn begliglich ber Entwidlung ber V. Divifion bemangelnb betont wurde, baß ihre anfangliche Situation, bie Mare im Ruden, eine bochft gefahrliche mar, fo ift biefes richtig; ju beren Ente laftung ift aber anguführen, baß bie Erftellung ber Schiffbrude und beren Benutung nur aus inftruttiven Grunben angeorbnet und hieburch jene Lage berbeigeführt murbe, bie immer portom. men wirb, wenn man gu bem Mittel eines Fluguberganges greift. Die Befahr wurbe gwar baburd perminbert, baf auf Beginn bes Bormariches bereits zwei Infanterieregimenter in ber Borpoftenlinie ftunben und bem Gegner fo viel Terrain ab. genommen hatten, bag ein Rudbrangen weniger verhangnifpoll geworben mare.

Die zweite Uebung mißlang in ber hauptsache auch wieber wegen zu großer Frontausbehnung, zubem weil ber Angreifer über bie Stellung bes Segners unzureichend aufgetlatt war, in biefer Ungewißheit bie schönfte Beit verlor und fich zu raschem Borgehen auf ben linten Flügel besselben erft bann entschloß, als seinem eigenen linten Flügel burch überlegenen Angriff bas mühlam gewonnene Terrain wierer abgenommen und er zum Rüdzug gezwungen wurde, was nicht ohne Wirkung auf ben rechten Flügel sein tonnte, beshalb auch zum momentanen, nach turzer Wieberaufnahme bes Gesechts, zum völligen Abbruche besselben führte.

hat bas Bilb, bas biefe Tagesarbeit bot, nicht befriedigt, so muffen wir, ohne bie Baghaftigkeit ber angreifenben Divifion entsichulbigen zu wollen, boch tonftatiren, baß im Großen und Gangen vielsach militarisch richtige Situationen während ben Uebungen vorlamen, daß für die Gesechteeinleitungen richtig disponirt wurde, die Bliederung der Divisionen nichts Abnormes oder Auffälliges bot, die Marschiedziplin befriedigte und die einzelnen Baffen und Korps durchweg bestrebt waren, puntilich den ertheilten Besehlen nachzuleben und sich gegenseitig mit Nachdruck und rechtzeitig zu unterflügen, daß endlich, wenn auch nicht mit gleichem Erfolg, die hinter der Liaie thätigen Korps in ihrem Berhalten überwacht wurden,

Die Feuerwirkung fand, wie bei allen Friedenbubungen, auch in biefem Truppenzusammenzug keine genügende Beachtung, und bezüglich ber Feuerdisziplin muffen noch bestere Resultate erzielt werden, wenn im Ernstfalle unserer Mannichaft nicht aus Munitionsmangel ihre Leiftungefähigkeit entgeben foll.

In Betreff bes Berhaltens ber einzelnen Baffen barf gesagt werben, baß die Truppensubrer gut unterftutt waren. Die erft am Schluß ber Uebungen befannt gegebenen Kantonnemente, wenn auch raich bezogen, benachtheiligen ben Unterhalt ber Truppen, weßhalb noch eine Form ber Besehlgebung zu suchen bleibt, welche bie baherigen Uebelftanbe hebt. Eine ahnliche Lucke ift noch auszufulen im Melbungebienst, ber noch nicht biejenigen Resultate ergibt, bie bie Truppenführung zu sachgemaßen ficheren Dispositionen bedarf. Bu häusige geringfügige Rachrichten bringen Berwirrung statt Ausstätung. (Schluß folgt.)

- († Turnlehrer Sungartner), ein braver Mann, welcher in ben Lehrerretrutenschulen früher vielfache Berwendung farb und fich Berdienste fur die Durchführung des militarischen Bors unterrichts erworben hat, ist in hottingen, im Alter von 56 Jahren, in Folge eines Sturzes auf ber Stiege, gestorben.
- († Sauptmann Frang b. Steiger-Fifcher), früher Offigier in fizitianifden Dienften, ift, 53 Jahre alt, in Bern geftorben.
- (Ein Tornister=Telephonapparat) ift von frn. Major Rauschenbach in Schaffhausen tonftruirt worden, welcher bereits bie Ausmerkamteit ber eidgenössischen Behörden auf fich lentte und auf ben Schießplagen zu Oftermundingen und Ballenstadt Berwendung findet. Der Apparat burfte balb bei ben Schießvereinen allgemein Eingang finden; benn nach dem Gutachten bes Baffenchess ber Infanterte soll er sich bei ben Schießubungen ber Unteroffiziersschule in Oftermundingen bewährt und vorzuglich sunttionirt haben. Mit ben in Bern verwendeten vier

Apparaten war es möglich, binnen 10 Minuten eine Kilometers lange Telephonleitung herzustellen, und es fet beshalb eine Berswendung bes Apparates im Feldbienft, g. B. auf Borpoften, nicht ausgeschlossen.

— (Ueber die pädagogische Prüfung bei der Retrutirung 1885) hat das eitgenössische Rrüfulche Bureau die Resultate verössentlicht. An der Spise der Kantone steht Baselstadt
mit der Rote 7,14; dann solgen: 2) Genf 7,82, 3) Thurgau
8,33, 4) Schassbausen 8,72, 5) Reuendurg 9,02, 6) Glacus
9,05, 7) Zürich 9,18, 8) Waadt 9,52, 9) Solothurn 9,62,
10) Appenzel A.-Rh. 9,76, 11) Graudünden 9,88, 12) Kars
gau 10,01, 13) Baselland 10,03, 14) St. Gallen 10,04, 15)
Bug 10,46, 16) Obwalden 10,50, 17) Bern 10,55, 18) Freiburg 10,76, 19) Ridwalden 10,80, 20) Schwyz 11,19, 21)
Luzern 11,53, 22) Appenzell 3.-Rh. 11,81, 23) Walls 11,92,
24) Teisin 12,01, 25) Urt 12,20.

— (Fir bas Dentmal jur Erinnerung an bie 500jährige Gebeutfeier ber Schlacht von Sempach) find bem Bentrale tomite bes eidgenöffichen Offigiersvereines ferner eingefendet worden: Bon ber Offigiersgesellichaft von Genf 250 Fr.; vom tantonalen Offigiersverein von Schwyz und ber Schüpengesellichaft Einfiedein 140 Fr.

— (Die Baterlandöfunde bei ben Rekrutenpriifungen) läßt nach Aussage ber padagogischen Erperten immer noch viel zu wünschen übrig. Es schrint aber, daß dieses Fach auch von ben herren Lehrern oft in sehr eigenthümlicher Beise in ben Bolleschulen behandelt werbe. Die "R. 3. 3." in Nr. 105 berichtet: "In einer zurcherischen Gemeinde (ber Name thut nichts zur Sache) wurde jungst während der Schulprufung von dem herrn Sekundarlehrer die Frage gestellt: "Wer hat die Schweiz befreit?" Sämmtliche Schüler der Klasse hoben die hand in die hohe. Die Antwort lautete — nicht etwa "Bilbelm Tell", "Binkelried" oder bergleichen. Gott bewahre! welcher erleuchtete Sekundarschüller wird solche Ammenmärchen glauben! — sondern: "Die Franzosen!"

Es muß ausbrudlich bemertt werben, bag bies bie "richtige" Antwort war, welche bie Schuler gelernt hatten.

Gine weitere Frage lautete: "Warum haben bie Baabilanber bie Frangosen in bie Schweiz gerufen?" — Antwort: "Beil bie Berner fie unterbrudten." — "Richtig."

Frage: "Satten bie Baabtlander Recht, daß fie bie Franzofen riefen?" — Antwort: "Ja!" — Lehrer: "Richtig! Man wurbe bies in foldem Falle auch heute noch thun!"

Der Korrespondent fugt bei: "Bir haben nur zu fragen, in welchem Geschichtswerte ber betreffende herr folde Beisheiten gefunden hat, und ob es einem Lehrer gestattet sein kunn, die gesichtliche Bahrheit misachtend, gerabezu vaterlandeverratherische Anschauungen in die Schule zu verpflanzen?"

- (Wintelriedftiftung.) Bei bem bernifchen Romite ift als erfter Beitrag bie Summe von 200 Fr., Ertrag einer Rol. lette bei ben Theilnehmern an ber Unteroffizierefcule ber III. Divifion eingelangt. Die Offiziere und Mannichaft bes Graus bundner Bataillone Rr. 92 haben für bie Bintelriebftiftung 300 Fr. gufammengelegt. Die "R. B. 3." fcreibt: "Der Bebante einer nationalen Sammlung fur bie Eibgenoffische Bintel. riebstiftung fangt an ju wirten, felbft bevor ber eigentliche Aufruf erichienen ift. Ramentlich gunbet er bei ben Schweizern im Auslande. Das beweifen bie iconen und reichen Gaben, bie jest icon bem gefchafteleitenben Ausschuffe gufliegen. Letter Tage fanbte ein in Dunchen wohnenber, wohl befannter gurches rifcher Runftler (feine Biege ftanb an ben ichattigen Bangen bee Irchele) 500 Fr., "um auch feinen Theil gur Bintelriebftiftung beigutragen". Und was er bagu fdreibt, zeigt in folichten Borten, wie er feine Beimat liebt, wie ber Dann nicht nur in feinen Bilbern bas Schweizervolt, fet es in heißem Rampf ober in ftiller Behaglichfeit, bei ber Arbeit ober beim munteren Spiel barguftellen weiß, fonbern bag er auch bas warmfte Intereffe an beffen geficherter Forterifteng nimmt.

"Auf meinen Malerftubienreifen mache ich ftete bie Erfahrung, "baß bie eigentliche Schügenluft vielerorts fehlt, und ohne "Schügenluft gibts absolut teine Schügen. Im Auslande tann

"burch lange forgfältige Uebung viel erreicht werben; bei uns "bagegen, bei ber knapp gugemeffenen Beit hilft nur ein keder "Griff in bie Knabenjahre; hier allein kann ber Reim gur "Schubenluft und bamit zu einem Schubenvolk gelegt werben,"

Darum empfiehlt unfer patriotifder Landsmann bas Armbruftichiegen, bas er fo meifterhaft in feinen Bilvern barguftellen weiß.

Ungland.

Defterreid. (Die Abjuftirung ber bosnifd sherges gowinifden Infanterie.) Das "Armee-Berordnungs. blatt" publigirt bie vom 25. Rebruar genehmigte Abjuftirungs. und Ausruftunge=Borfchrift fur bie Offiziere und Mannichaft ber boenifcheherzegowinischen Infanterietruppe. Demgemäß tragen nie Stabes und Oberoffiziere driftlicher Ronfession Ggato und Felbtappe wie Offigiere ber t. t. Infanterie, bie mohamebanifchen Offigiere rothen Beg mit buntelblauer Seibenquafte (boch tonnen fie bei allen Belegenheiten, fur welche nicht bie Barabetopfbebedung vorgeschrieben ift, fatt bes Beg bie Felbtappe tragen), fammtliche Offiziere Baffenrod aus feinem lichtblauem Tuche, Bloufe und Pantalon ebenfalls lichtblau, Commerbeintleib, Balbe ftiefel, Befte aus weißem Biquet ober fcmargem Bolls ober Seibenftoffe, Mantel aus feinem blaugrauen Tuche, Rapuze aus Manteltuch, Banbichuhe, Balebinbe, in Schnitt und Form, begiehungeweife Chargen-Diftinttionen wie fur t. t. Diffigiere ber Deutschen Infanterie, Gabel, Gabeltuppel, Bortepee, Repolper fammt Tafche, Felbbinbe, wie fur Offigiere ber f. t. Infanterie; Egaliftrung alizarinroth, Anopfe von vergolbetem Metall mit ber Bataillonenummer. - Die Mannichaft tragt folgende Montur: Gjato für Rabet-Dffigiereftellvertreter wie für jene ber t. t. In. fanterie, Feldtappe für Rabet-Difigiereftellvertreter wie fur Difie giere, Sonur, Schlinge und Roschen von Seibe; Feg fur Rabet. Offigiereftellvertreter (Mohamebaner) wie fur Offigiere; Feg rothe mit buntelblauer Bollquafte fur bie übrige Dannfchaft, eins ichlieflich ber Offigierobiener; Rapuze wie fur bie Infanterie bes t. t. heeres; Baffenrod aus lichtblauem Tuche, Bloufe aus lichtblauem Schafwollftoffe, Aermelleibel aus lichtblauem Schaf. wollstoffe, Schnitt, Form und Dimensionen, wie die beutsche Infanterie bes t. t. Deeres; Mantel wie bie Infanterie bes t. t. Beeres; Bantalon fur Rabet.Diffigiereftellvertreter aus lichtblauem Duche, Schnitt und Form wie fur Offiziere; Aniehofe fur bie übrige Mannicatt einschließlich ber Offizierebiener aus lichtblauem Tuche. Die anderen Betleidungeftude wie fur bie Infanterie bes t. t. Beeres. Armatur, Ruftung und Felbgerath wie bie Infanterie bes t. t. Beeres. - Fur bie Arjuftirung und Ausruftung ber boenifcheherzegowinischen Traintruppe bleiben bie im provisorifchen Statute erlaffenen Bestimmungen in Birtfamtett. Sinfictlich bes Ueberganges ber vom Stande bes f. t. Beeres jugetheilten Mannichaft in Die Befleibungegebuhr ber boenifchs herzegowinischen Infanteriebataillone (welcher mit 1. Juli 1886 erfolgen wird) und wegen Buweifung ber gur Durchführung ber neuen Abjuftirung erforberlichen Sorten wird bie befondere Beis fung folgen.

Bibliographie.

Eingegangene Werte.

- 29. Anger, Silbert, Muftrirte Gefchichte ber t. t. Armee in ihrer tulturhiftorifchen Bebeutung von ber Begrundung bis heute. Lieferung 1. 4°, 48 S., mit vielen Muftrationen. Wien, Gilbert Anger. Bouftanbig in 25-30 Lieferungen & 80 Cis.
- 30. Schlachten-Atlas bes neunzehnten Jahrhunderts. Beitraum 1820 bis zur Gegenwart. Plane ber wichtigften Schlacheten, Gefechte und Belagerungen, mit begleitendem Terte, nebst Uebersichtstarten mit tompendiosen Darstellungen des Berlaufes der Feldzüge in Europa, Affen und Amerika. Nach authentischen Quellen bearbeitet. Lieserung II: Plan der zweiten Schlacht bei Plewna, Plan der Schlacht bei Wörth, Plan des Gesechtes bei Nachod, Iglau. Wien und Leipzig, Paul Bäuerle. Preis für die Abonnenten per Lieserung Fr. 3. 20, für Nichtabonnenten Fr. 6. 40.